

Entdeckungsreise in „braune“ Zeit

Julie Freestone und Rudi Raab beeindruckten mit Lesung aus ihrem Werk „Der Stolperstein“

Von unserem Mitarbeiter
BERND KLEINERT

ALTENKUNSTADT „Unser Roman ist ein fiktives Werk, obwohl es auf unserer tatsächlichen Lebensgeschichte basiert“, erklärt Rudi Raab. Bei einer Lesung, zu der die Interessengemeinschaft Synagoge in den Kulturraum des ehemaligen jüdischen Gotteshauses in Altenkunstadt eingeladen hatte, stellten er und Julie Freestone ihr gemeinsames Buch „Der Stolperstein“ vor. Es ist die Geschichte einer Entdeckungsreise über zwei Kontinente hinweg, auf der die Protagonisten Familiengeheimnisse aufdecken, die sie nicht für möglich gehalten hätten.

„Der Stolperstein“ schildert, was mit Deutschen wie Rudi Raabs Familienangehörigen passierte, als die Besatzungsmächte einzogen. „Der Roman erzählt aber auch die bemerkenswerte Geschichte eines jungen Deutschen, der sich weigerte, sich den Nazis zu unterwerfen“, sagte der Autor.

Aber was ist eigentlich ein Stolperstein? „Es handelt sich dabei um eine kleine Bronzetafel, die als Mahnmal zwischen Pflastersteine eingelassen wurde zum Gedenken an jüdische Mitbürger, die gewaltsam ums Leben kamen“, erläuterte Inge Goebel von der IG Synagoge. In Altenkunstadt gebe es drei Stolpersteine, die die Erinnerung aufrechterhalten sollen.

Eltern waren Einwanderer

„Ich bin Jüdin. Ich wurde 1944 in der Bronx in New York geboren. Meine Eltern waren Einwanderer“, stellte sich Julie Freestone vor. 1948 wurde ihr Vater in die amerikanische Besatzungszone nach Deutschland versetzt als Teil der Hohen Alliierten Kommission. Seine Aufgabe war es, eine neue Heimat für die Überlebenden der Konzentrationslager und die Heimatvertriebenen zu finden. „Meine Mutter und ich haben ihn dabei begleitet“, erzählte die Autorin. 1979



Nach der Lesung signierten die Autoren Julie Freestone (li.) und Rudi Raab für die Zuhörer Exemplare ihres Roman „Der Stolperstein“.

FOTOS: BERND KLEINERT

zog Julie Freestone nach Kalifornien, wo sie sich als freiberufliche Journalistin ihren Lebensunterhalt verdiente.

„Ich wurde acht Tage nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs in Deutschland geboren. Mein Vater war ein hochgestellter Nazi, dessen Aufgabe es war, die Adolf-Hitler-Schule in Sonthofen zu führen. Dort sollte die nächste Generation der Nazi-Führer für das Dritte Reich ausgebildet werden“, schilderte Rudi Raab seinen Lebensweg. 1967 verließ er sein Elternhaus und wanderte nach Amerika aus. „Erst dann war das Nazi-Regime auch für mich vorbei.“

Die Autoren lernten sich kennen, als die Journalistin Julie 1989 für einen Artikel den Polizisten Rudi interviewte: „Wir verliebten uns und leben nun seit fast 30 Jahren zusammen.“

Basiert auf Lebensgeschichte

In ihrem Roman „Der Stolperstein“, der auf ihren Lebensgeschichten basiert, nennen sich die Autoren Sarah Stern und Karl Schmidt. Die wissensdurstige Sarah (Julie) möchte mehr über ihren Lebensgefährten erfahren. Was hat er bisher gemacht? Was hat sein Vater getan?

„Ich wuchs auf hinter einer Mauer des Schweigens. Ich sollte nicht erfahren, was unter dem Nazi-Regime passierte“, erzählt ihr Karl. Was sein Vater machte, weiß er nicht genau, aber manchmal befürchtet er das Schlimmste. Von Onkel Gerhard, den Bruder seines Vaters, weiß Karl kaum etwas. Er gilt als Versager, total missraten, ist das schwarze Schaf der Familie und soll früh gestorben sein.

Den Bruder suchen

Niemand in der Familie redet über ihn. Sarah drängt Karl, nach seinem Bruder zu suchen. Nach dem Fall der Berliner Mauer reisen sie nach Deutschland. Auf dem Dachboden seines Elternhauses findet Karl vergilbte Postkarten seines Onkels aus dem Konzentrationslager Buchenwald. Aber warum war Gerhard in einem KZ? Karl und Sarah fahren in ein kleines sächsisches Dorf, wo die hochbetagte Tante Lisgar lebt. „Dein

Onkel war ein Rebell. Nie machen was er machen sollte. Er lebte sich selbst. Er widersetzte sich, weil er der Meinung war, dass sie recht waren“, berichtet Tante Lisgar. Über das Schicksal Gerhards kann sie nichts erzählen.

Im KZ ermordet

In Buchenwald erfahren Friedrich und Sarah die traurige Wahrheit: Sarah wurde im KZ ermordet. „Wir haben in alten Unterlagen die Geschichte des Onkels rekonstruiert und ihm ein Denkmal gesetzt. Somit ist es eine Art literarischer Stolperstein“, erzählt ihr Karl. Was sein Vater machte, weiß er nicht genau, aber manchmal befürchtet er das Schlimmste. Von Onkel Gerhard, den Bruder seines Vaters, weiß Karl kaum etwas. Er gilt als Versager, total missraten, ist das schwarze Schaf der Familie und soll früh gestorben sein.

Im Anschluss beantworteten die Autoren Fragen der Zuhörer. Was waren Sie interessiert: Warum hat Rudi als hochgestellter Nazi seine Familie nicht vor dem KZ bewahrt?

Friedrich Edelmann, ehemals Mitglied der Münchner Philharmoniker und seine Frau Rebecca Rust, professionelle Cellistin, umrahmten die Lesung mit Werken jüdischer Komponisten, die vor den Nazis fliehen mussten. „Friedrich Edelmann ist es mit zu verdanken, dass der Roman 2015 in englischer Sprache erschienen ist. In der deutschen Fassung und die Autoren seitdem auch Lesungen abhalten.“



Friedrich Edelmann (Fagott) und seine Frau Rebecca Rust (Cello) umrahmten die Lesung mit Werken jüdischer Komponisten, die vor den Nazis fliehen mussten.